

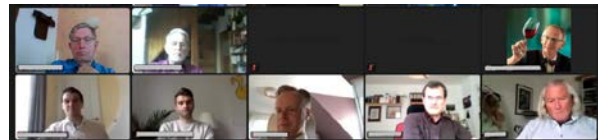
# TEMPUS VINI im Frühling

Zweite Veranstaltung der Weinbruderschaft Rheinhessen im eFormat  
von Axel Poweleit

Am Samstag, den 15. Mai 2021 pünktlich um 18 Uhr begrüßte Brudermeister Prof. Dr.-Ing Axel Poweleit etwa 40 Weinschwester und Weinbrüder zu einer weiteren Online-Veranstaltung der Weinbruderschaft Rheinhessen, *Tempus Vini*.

Ziel der Veranstaltung war die eAufnahme neuer Weinbrüder sowie die Möglichkeit zur Eigen-Vorstellung der Neuaufnahmen des letzten Jahres. Das Jahresthema der Weinbruderschaft: Weinkultur im *Klima*Wandel, wurde vom unserem Weinbruder und „Neu-Ökwinzer“ Jürgen Hofmann aus Appenheim getragen.

In seiner Einführung verwies BM Poweleit darauf hin, dass Tempus Vini ein Frühlingsfest, oder andere Veranstaltungen der Weinbruderschaft nicht ersetzen will und kann. Die Präsenz mit dem persönlichen Kontakt und dem vinophilen Austausch, sowie der feierliche Rahmen eines Frühlingsfestes mit den Neuaufnahmen unter Anwesenheit der Bürger, kann durch ein eFormat nicht gleichwertig ersetzt werden.



Interessierte und aktive Teilnehmer bei *Tempus Vini*.

Es bleibt auszuloten, wie dieses eFormat für die Teilnehmer weiter interessant und abwechslungsreich gestaltet werden kann, gleichzeitig die weinkulturellen Inhalte aber ausreichend transportiert werden können.

Vorteile zeigen sich erneut in der Verbreitung mit Teilnehmern aus allen Regionen von Rheinhessen, aber auch entfernt Weilende in Berlin, Dortmund und Wien. Merkmal ist, dass die Teilnehmergruppe enger zusammen agiert. Das ist eine neue Erfahrung. Der Austausch der gesamten Gruppe ist homogen, lebendig und intensiv. Ein Teilnehmer formulierte darüber hinaus: „Man kann auch mal einen Schluck mehr trinken, als wenn man fahren muss“.

Zur Begrüßung mit einem Silvaner aus dem eigenen Weingut erläuterte Weinbruder Jürgen Hofmann, der sich bei unserem Kellermeister Andreas Hattemer in Gau-Algesheim eingefunden hatte, seine Betriebsphilosophie als Flaschenweinbetrieb.



Aus dem ehelichen Verbund zwischen Carolin und Jürgen heraus, entstand die Betriebsphilosophie „Schiefer trifft Muschelkalk“.



Betriebsphilosophie Hofmann

Im nächsten Schritt kam die Umstellung zum „Ecovin-Betrieb“. Davon gleich mehr.

Brudermeister Prof. Dr. Poweleit leitete die Neuaufnahmen ein.

Zunächst stellte er – dem Medium geschuldet - in knapper Form, Merkmale eines Bruderschaftsjahres für die Neuen vor.

„Roter Faden“ im Bruderschaftsjahr ist das wechselnde Jahresthema, das seit mehr als 30 Jahren – ohne aktuelle und regionale Anlässe zu vernachlässigen – die Weinkulturarbeit prägt. Die Fokussierung führt im Rückblick zu einem großen, gemeinschaftlichen Erfahrungszuwachs, immer orientiert an aktuellen Themen. Die Weinbruderschaft hat hierzu jeweils Fundiertes zu sagen, andererseits wurde durch die spezifische Art der Umsetzung das Mehrwissen an Weinkultur mit einer gewissen Leichtigkeit erworben.

Das Thema des laufenden Bruderschaftsjahres lautet „Weinkultur im *Klima*Wandel“. Vielleicht findet es eine Verlängerung, da durch die aktuelle Situation nicht alle Veranstaltungen und die übrigen Veranstaltungen nicht in Präsenz stattfinden können.

Es geht dabei vordergründig nicht um Ursachen, Prognosen und Szenarien zum Klimawandel selbst. Das bleibt in jedem Fall anderen überlassen. Besorgnis macht aber die gefühlte und erkennbare Beschleunigung der Veränderung. Und in der Weinbruderschaft geht es dann um die Auswirkungen auf den Wein und die Weinkultur. Ansatzpunkte sind hier beispielsweise für unsere Region die direkten Auswirkungen auf das Wachstum der Rebe, vornehmlich die Versorgung mit Wasser, aber auch weitere Aspekte wie Anstieg der mittleren Sonnenjahresstunden von etwa 1.800 auf 2.000 Stunden und daraus die erwarteten Veränderungen im Sortenspiegel. Bleiben uns Riesling und Silvaner erhalten?

Auswirkungen auf den Boden, man denke an Abspülungen bei fortlaufenden Starkregenereignissen, sind dann ebenso zu beachten, wie neue Krankheitserreger und Schädlingseinwirkungen auf die Pflanze.

Ergeben sich daraus Wandlungen in unserer bekannte und geliebte Weinkultur der letzten Jahrzehnte?

Im normalen Bruderschaftsjahr werden über die Teilnahme an Veranstaltungen wie unsere Zirkel (Dreikönigszirkel am 06.01. und den Rochuszirkel am 16.08), unsere Feste (Frühlingsfest und Herbstfest), sowie weitere Veranstaltungen wie die Jungweinprobe, den Familienwandertag und die Wingertshäuschenprämierung die Gemeinsamkeit und die Themen transportiert. Das Weinkulturseminar im November bildet dann das Bindeglied im vertieften Rückblick auf das ablaufende Bruderschaftsjahres und einem Ausblick auf das kommende Bruderschaftsjahr.

Die Insignien wurden den Neu-Aufnahmen zugesendet, es sind dies die Anstecknadel, das Namensschild und die Bruderschaftskrawatte. Diese sind bei den Veranstaltungen zu tragen, wobei die Kleiderordnung jeweils angegeben wird.

Wir begrüßen uns bei Treffen und in der Öffentlichkeit mit unserem Wahlspruch „IN VINO SAVATIO“.

Nach einer Vorstellung der Kandidaten halfen deren Paten beim Anlegen der Insignien, und ein Schluck über das Internet mit unserem Kellermeister Andreas Hattemer beschloss die formelle Aufnahme.

Neu aufgenommene Weinschwestern und Weinbrüder des letzten Jahres ergriffen die Gelegenheit, sich den anwesenden Weinschwestern und Weinbrüdern vorzustellen. Auch dies war recht kurzweilig. Es zeigte sich ein sehr breites und sehr tiefgründiges Potential der neuen Mitglieder für unsere Weinbruderschaft.

BM Poweleit bedankte sich für die Vorstellungsrunde und bekräftigte, dass bei einem nächsten Frühlingsfest in Präsenz gerne das eigentliche Ritual Abfolgen kann.

Weinbruder Dr. Andreas Wagner erinnerte die Neuen daran, dass Weinkultur kein Selbstzweck ist, und die Weinbruderschaft nur durch die aktive Mitwirkung seiner Mitglieder lebendig bleibt. Neben Hilfen bei Veranstaltungen vor Ort sind auch die Bereitschaft zum weinkulturellen Vortrag oder Mitwirken in den Ausschüssen und Gremien ausdrücklich erwünscht. Genauso, wie Anregungen.

Nach diesem zentralen und etwa ausführlicheren Teil wurde der zweite Wein sehnsüchtig erwartet. WB Hofmann stellte uns eine Scheurebe vor. Nach seiner Wahrnehmung hat sich die Scheurebe als einzige Neuzüchtung in Rheinhessen wirklich durchgesetzt, und man erkennt sogar einen zarten Anstieg im Sortenspiegel.

Der weiteren Vorstellung seiner „Öko-Idee“ im Weingut ging eine Online-Abfrage während der

Veranstaltung voraus.

Selbstverständlich ist gerade zwischen Weinbau, mit flächenmäßig eher geringen Ausdehnung, und der übrigen Landwirtschaft zu unterscheiden.

Die Ad-Hoc Abfrage ergab etwa ein Patt zwischen deutlicher Befürwortung von Öko-Flächen-Zielen und selbstverständlichem regionalen Einkaufsverhalten.

**1. Die neue Landesregierung möchte bis zum Jahr 2030 mindestens 25% Ökolandbau in Rheinland-Pfalz.**

**Was halten Sie davon?**

Das finde ich super! Ich kaufe sowieso viele ökologische Lebensmittel.	49%
Das finde ich sehr gut! Aber beim Wein macht "Öko" doch wenig Sinn. Ich trinke, was mir schmeckt.	7%
Das ist mir egal. Ich kaufe regional beim Produzenten meines Vertrauens.	42%
Alles Quatsch! Den vielen Siegeln kann man nicht vertrauen. Auch mit dem Öko-Siegel wird man doch nur veräppelt.	4%

Eigentlich kein wirklicher Widerspruch, sondern ein deutliches Bekenntnis zur Region.

WB Hofmann ist von seiner betrieblichen Umstellung überzeugt. Aus heutiger Sicht fragt er sich, warum das nicht schon früher passiert ist. Er sieht keine erkennbaren und wirklichen Probleme. Mit dem Ökoweinbau ist die eigene Überzeugung zu der Thematik gestiegen. Auch bekräftigt durch Unterstützung der Eltern und Großeltern.

Die Frage nach auffälligen Qualitätsänderungen im Wein mit dem Ökoweinbau sieht WB Hofmann für seinen Betrieb nicht. Sehr gute Weine bleiben sehr gute Weine.

Er erinnerte aber auch daran, dass in Rheinhessen rund 70% Faßweinbetriebe ansässig sind, die mit ganz anderen Margen wirtschaften und bei einer Umstellung auf Ökoweinbetrieb ganz anders gefordert sind.

Es schloss sich eine rege Diskussion an.

Um das eFormat zeitlich im Rahmen zu halten beendete BM Poweleit nach zwei Stunden den offiziellen Teil der Veranstaltung und dankte allen Akteuren für Ihre Mitwirkung und wünschte den Neuen viel Erbauung und Freude in der Weinbruderschaft Rheinhessen.

Der geliebte Cantus blieb ungesungen. Das ist sehnsüchtig erwarteten Präsenzveranstaltungen vorbehalten.

Es gab danach wieder einen kurzweiligen Austausch zwischen den verbliebenen Teilnehmern, bis sich das Übertragungssystem endgültig abgeschaltet hat.